

Jäser, Katrin; Bartholomäus, Heike; Häßlich, Linda; Michalk, Silke (2022):

Flexible und individuelle Bildungswege gestalten - Anpassungsmöglichkeiten der Qualitätssicherung an die wissenschaftliche Weiterbildung

Hochschulen befinden sich in einem strukturellen Wandel und verstehen Bildung zunehmend als biografiebegleitenden, lebenslangen Prozess, wobei das „vorherrschende Modell [...] eines Studienblocks bei nachfolgender lebenslanger Arbeitstätigkeit an Relevanz verliert“ (Ehlers, 2020). Neben dem Hochschulstudium bestehen mit individualisierten, flexiblen Qualifizierungsangeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung weitere Zugangswege an die Hochschule. Heterogene Zielgruppen z.B. ältere Studierende, Studierende mit einer beruflichen Vorbildung und berufstätige Studierende kommen zu den traditionellen Zielgruppen hinzu (Nickel & Thiele, 2017). Orr et al. (2020) stellen heraus, dass sich der Arbeitsmarkt stark wandelt und maßgeschneiderte Bildungsangebote in Form von „Micro Credentials“ boomen. Lernende sind an kurzen, modularen Weiterbildungen interessiert. Die Nachfrage an Kurzformate, wie Zertifikatsangebote steigt an deutschen Hochschulen (Reum, Nickel, Schrand, 2020).

Neben der Komplexität und Fülle der Angebote sind Zugang, Anerkennung und Durchlässigkeit zur Organisation individueller und flexibler Lernwege wesentliche Herausforderungen des Wandels und komplexe Gestaltungsaufgaben in der wissenschaftlichen Weiterbildung. (vgl. Freitag, 2018); (Orr et al., 2020)

Den Empfehlungen des Wissenschaftsrates (2019) folgend soll auch an der Brandenburgische Technische Universität (BTU) die Durchlässigkeit durch bedarfsgerechte, auch weiterbildende Studienangebote und einem Übergangmanagement zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung verbessert werden.

Ansätze für die Gestaltung der Herausforderungen befinden sich in der Qualitätssicherung. Neben der Qualität auf der Kurs- und Programmebene bedarf es einer Qualitätssicherung auf organisatorischer Ebene, um Zu- und Übergänge bzw. Durchlässigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung systematisch gestalten zu können (Maschwitz & Broens, 2020).

Qualitätsmanagement in der wissenschaftlichen Weiterbildung an der BTU

In dem aktuellen Hochschulentwicklungsplan der BTU ist die Verzahnung von grundständiger Lehre und Weiterbildung, die Erschließung neuer Zielgruppen durch bedarfsgerechte Studienmöglichkeiten und die Anpassung rechtlicher Rahmenbedingungen festgeschrieben (Grande, 2021). Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) ist als zentrale wissenschaftliche Einrichtung des Vizepräsidenten für Studium und Lehre in das Hochschulsystem eingebunden und engagiert sich u.a. zu dem Thema „Stärkung der Durchlässigkeit in der hochschulischen Weiterbildung“ im Rahmen des eigenen Qualitätsmanagements und in verschiedenen Forschungsvorhaben.

Folgend dem Selbstverständnis der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) unter „Statement 6“ bedarf es keiner neuen „Instrumente der Qualitätssicherung“ in der wissenschaftlichen Weiterbildung als vielmehr die „bestehenden Instrumente [des Qualitätsmanagementsystems der Hochschulen] an die Spezifika“ anzupassen (DGWF, 2020).

In Zusammenarbeit mit zentralen Akteuren der BTU (z.B. Präsidium, Senat, Lehrkommission und Justizariat), entwickelt das ZWW angepasste Verfahren und Instrumente der Qualitätssicherung auf organisatorischer Ebene. Maschwitz & Broens (2020) stellen heraus, dass die Ordnungsstrukturen wesentliche Rolle in der Qualitätssicherung, zu dem Beratungs- und Serviceangebot sowie der Einbindung wissenschaftlichen Lehrpersonals, darstellen. Neben der Etablierung von Studienordnungen sowie Studienverträgen für weiterbildende Studienangebote hat das ZWW eine durch den Senat verabschiedete und im Amtsblatt veröffentlichte Rahmenordnung für die hochschulische Weiterbildung an der BTU erarbeitet. Diese regelt die Organisation und Durchführung der durch das ZWW angebotenen Weiterbildungsformate, insbesondere Zugangsmöglichkeiten, Formate und Abschlüsse sowie Zuständigkeiten, Anerkennungs- und Anrechnungsmöglichkeiten, Teilnahmegebühren und -entgelte (BTU, 2022).

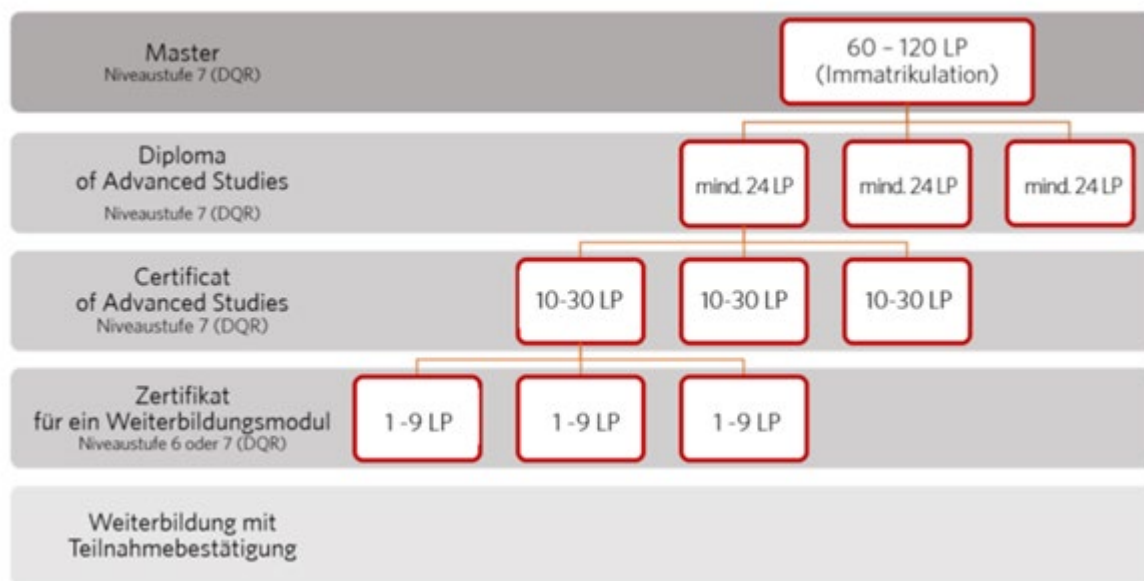


Abb. 1: KLSSW- 05. Arbeitssitzung vom 19.01.2021, TOP 3: Struktur und Transparenz von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung an der BTU

Das ZWW erhält einen rechtlichen Rahmen und eine wesentliche Rolle in der Realisierung hochschulischer Weiterbildung sowie den Auftrag, bedarfsgerechte, flexible und weiterbildende Studienangebote für eine heterogene Zielgruppe mit individuellen Lernwegen in der Hochschullandschaft zu ermöglichen.

Die Chancen, die sich mit der Rahmenordnung ergeben, sind vielfältig. Lernende gewinnen umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten. Sie erhalten mehr Transparenz, Flexibilität und Durchlässigkeit in der hochschulischen Bildung. Das Angebot ermöglicht Unternehmen, ihre Personalentwicklung sowohl situationsbezogen und vielfältig, aber auch strategisch und langfristig auszurichten. Lehrende an Hochschulen können hochschulische Bildung qualitätsgerecht in der Weiterbildung in einem geregelten Rahmen positionieren. Zur Etablierung und Bekanntmachung der Ordnungsstrukturen soll die Akzeptanz hochschulischer Weiterbildung bei Lehrenden gestärkt und als Anknüpfungspunkte eigener Lehrtätigkeiten genutzt werden.

Neben der organisatorischen Ebene beschäftigt sich das ZWW mit der Qualitätssicherung auf der Kurs- und Programmebene. Zum einen soll das Anspruchsniveau hochschulischer Weiterbildung durch die aktive Einbindung wissenschaftlicher Lehrpersonen gesichert und zum anderen die Angebote durch aktuelle methodische und didaktische Ansätze bereichert werden (Häßlich, 2021).

Gestaltungsauftrag für qualitätsgesicherte, wissenschaftliche Weiterbildung

Durch die Rahmenordnung erhält das ZWW einen Gestaltungsauftrag, wissenschaftliche Weiterbildung in der Bildungslandschaft mit mehr Transparenz, Flexibilität und Vertrauen zu etablieren. Aufgaben des ZWW in den nächsten fünf Jahren sind u.a. die Ausgestaltung der Rahmenordnung mit realen Prozessen und die Sichtbarkeit sowie Möglichkeiten hochschulischer Weiterbildung bei Lernenden, Lehrenden und Unternehmen. Die eigene Professionalität in Beratung und Service, um in der Komplexität der Weiterbildungsangebote adäquat und bedarfsgerecht zu beraten und Möglichkeiten für Lernende und Lehrende anzubieten. Empfehlungen zur Gestaltung kurzformatiger Qualifizierungsangebote für Lehrende.

Die Prozesse und Bestrebungen werden durch den fachlichen Austausch mit dem wissenschaftlichen Beirat des ZWW und zahlreichen Netzwerkpartnern, in eigenen Forschungsprojekten und in Zusammenarbeit mit dem hochschuleigenen QM-Schnittstellen-Management gestaltet.

Literatur

BTU (2022): *Rahmenordnung im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung der BTU*.

Ehlers, UD. (2020). Vier Szenarien für die Hochschule der Zukunft. In: *Future Skills . Zukunft der Hochschulbildung - Future Higher Education*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29297-3_13

Freitag, W.K. (2018). Das Paradigma Durchlässigkeit und die wissenschaftliche Weiterbildung. In: Jütte, W., Rohs, M. (eds) *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung*. Springer Reference Sozialwissenschaften. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17674-7_11-1

Grande, G. (2021): *Hochschulentwicklungsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg für die Jahre 2021 bis 2026*.

Häßlich, L. (2021): Lernformate und -ressourcen in der hochschulischen Weiterbildung - Einbindung und zukünftige Bedeutung. In: Th. Köhler, E. Schoop, N. Kahnwald & R. Sonntag (Hrsg.). *Gemeinschaften in neuen Medien. Digitale Partizipation in hybriden Realitäten und Gemeinschaften*. 24. Workshop GeNeMe'21 *Gemeinschaften in neuen Medien* (S. 48-60). Dresden:TUDpress. ISBN: 978-3-95908-235-8.

Maschwitz A., Broens A. (2020): Management und Qualität in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In: Jütte W., Rohs M. (eds) *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17643-3_27

Nickel, Sigrun & Thiele, Anna-Lena (2017): Öffnung der Hochschulen für alle? Befunde zur Heterogenität der Studierenden. In Kriegel, M., Lojewski, J., Schäfer, M. & Hagemann, T. (Hrsg.): *Akademische und berufliche Bildung zusammen denken. Von der Theorie zur Praxis einer offenen Hochschule*. Münster: Waxmann

Orr, D., Pupinis, M. & Kirdulyté, G. (2020): *Plädoyer für einen europäischen Ansatz in Bezug auf Micro-Credentials. Verfahren und Gemeinsamkeiten bei der Nutzung von Micro -Credentials an europäischen Hochschulen*. ; *NESET Bericht, Kurzfassung*. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. Doi: 10.2766/152698. <https://education.ec.europa.eu/sites/default/files/document-library-docs/towards-european-approach-micro-credentials-analytical-report-summary-de.pdf>

Reum, Nicolas, Nickel, Sigrun & Schrand, Michaela (2020): *Trendanalyse zu Kurzformaten in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Thematischer Bericht der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Abgerufen von https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=20621

Wissenschaftsrat (2019): *Empfehlungen zur hochschulischen Weiterbildung als Teil des lebenslangen Lernens*. Berlin. Abgerufen von <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7515-19.html>)

Abbildungen

Abb. 1: KLSSW - 05. Arbeitssitzung. TOP 3: *Struktur und Transparenz von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung an der BTU* (BTU, 2021 unveröffentlicht).